

die erste offizielle Pilzberatungsstelle Kärntens, welche von gezählten 706 Personen aufgesucht wurde. Darüber hinaus ist Mitglied ZINDLER in seiner Freizeit auch an seinem Wohnort Rosegg aufklärend tätig, führt Exkursionen durch, versucht auch bei jeder Gelegenheit, auf Belange des Naturschutzes hinzuweisen, um Verständnis für richtiges Verhalten bei Waldbesuchen zu erreichen. Solche Aktivitäten werden in kommenden Jahren fortgesetzt. Verständnis wurde auch bei den zuständigen Herren in der Kärntner Landesregierung gefunden, denn es wurde für unseren „Problempilz“ – das Eierschwammerl – eine gesetzliche Schutzmaßnahme angeordnet, welche nicht für die private Sammeltätigkeit gilt, aber vorbeugen soll, daß durch Raubbau dieser Pilz ebenso wie in anderen Gebieten ausgerottet wird. Es scheint mir wichtig, daß auch im Jahresbericht darüber nachzulesen ist. Unsere Aufgabe sehen wir nicht nur (einseitig) darin, eßbare und giftige Pilze auseinanderzuhalten, sondern wir versuchen auch darauf einzuwirken, daß die Bevölkerung den Wert der Pilze in der Lebensgemeinschaft des Waldes besser einschätzt. Dadurch kann erreicht werden, daß unserer Nachwelt viele Arten erhalten bleiben. „Normale“ Sammeltätigkeit dürfte kaum Arten bedrohen oder ausrotten, aber das Absammeln von nur einer Art für die Sammelstellen ist eben nicht „normal“. Selbst wenn wir in Kärnten äußerst günstige klimatische Verhältnisse haben und dadurch ein gewisser Pilzreichtum zustande kommt, ist nicht einzusehen, daß dem Export keine Grenzen gesetzt werden sollten. Wenn man ältere Kärntner befragt (70- bis 80jährige), wird man erfahren, daß es in ihrer Jugend viel mehr Pilze gegeben hat. Soll es unseren Nachfolgenerationen ebenso ergehen wie in anderen Gebieten und das Eierschwammerl auf die Liste der seltenen, schutzbedürftigen Arten gesetzt werden? Ob die derzeitige Schutzfrist vom 1. September bis 30. Juni (Exporthaubnis 30. Juni bis 1. September) ausreichend ist, werden erst die kommenden Jahre aufzeigen. Jedenfalls kann man in Kärnten froh sein, daß diese gesetzliche Maßnahme ergriffen wurde, welche sicher zweckmäßiger ist als die in anderen Ländern praktizierten Methoden.

Hinzuzufügen wäre noch, daß eine große Zahl von Urlaubern sehr intensiv mitwirkt, wenn es darum geht, gegen gutes Geld recht viele Pilze – ohne Rücksicht auf die Größe – bei den Sammelstellen abzuliefern. An der 14. MYKOLOGISCHEN DREILÄNDERTAGUNG (Jenbach, 4. bis 11. September) nahmen vier Fachgruppenmitglieder teil. Auch dort konnten Probleme des Naturschutzes, speziell Pilze betreffend, diskutiert werden. Übereinstimmend herrschte die Meinung vor, daß man nur durch viel und gute Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung dazu beitragen könne, ein gewisses Maß an Schutz zu erreichen.

Abschließend kann gesagt werden, daß das Berichtsjahr „pilzreich“ verlaufen ist, und sowohl bei den Exkursionen als auch sonst einige seltene Arten registriert wurden. Zu hoffen wäre, daß unsere Aufklärungsarbeit erfolgreich fortgesetzt wird. Durch Schaffung weiterer Lehrschau im besonderen die Lehrerschaft vermehrt Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt bekommen.

Allen Aktivisten, die mich im Sinne unserer Gemeinschaft unterstützt haben, sage ich herzlichen Dank und bitte um weitere eifrige Mitarbeit.

Franz SPERDIN

#### *Bericht der Fachgruppe für Entomologie über das Jahr 1982*

Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl im Jahr 1982 wieder um etwas erhöht, so daß diese – trotz einiger Austritte – die Zahl 100 bereits übersteigt!

Wie in vorhergehenden Jahren, war wieder eine Anzahl von aktiven Mitgliedern unserer Fachgruppe im Frühjahr und im Sommer unterwegs; es wurden sowohl im Inland als auch im Ausland Exkursionen und Sammelreisen unternommen. Besucht wurden vor allem wieder die Länder des Südens, wie Spanien, Italien und Griechenland einschließlich Kreta sowie jedes Jahr die Kanarischen Inseln und Ostafrika! Es wurden überall Erfolge erzielt und in verschiedenen Insektenfamilien wieder Neuentdeckungen gemacht!

Die Jahrestagung der Fachgruppe (36.) fand am 14. November 1982 im Vortragssaal des Landesmuseums statt, an der auch Kollegen aus dem benachbarten Slowenien und Italien sowie aus Wien teilnahmen. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. Ing. Günther STANGELMAIER (Villach): „Entomologische Streifzüge durch Kärntner Sümpfe und Moore“,

2. Prof. Carl DEMELT (Klagenfurt): „Zoologisch-botanische Eindrücke von 3 Ostafrika-Reisen (Kenia).“

Delegierte wurden zu folgenden Fachtagungen entsandt: Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österr. Entomologen in Wien, Tagung der Slowenischen Entomologen in Ljubljana und Tagung der Oberösterreichischen Entomologen in Linz.

Die monatlichen Zusammenkünfte der Fachgruppe wurden auch 1982 wie immer jeden ersten Dienstag im Monat im Restaurant „Sorž“, Klagenfurt, Ankershofenstraße, abgehalten.

Carl DEMELT

#### *Bericht der Fachgruppe für Ornithologie über das Jahr 1982*

Im Berichtsjahr wurde vor allem intensiv an der 1981 angelaufenen Brutvogelkartierung weitergearbeitet. Mit Ende 1982 waren allein aus Kärnten rund 12.000 Einzeldaten eingespeichert (ca. 96.000 für ganz Österreich). Die Zahl der Mitarbeiter ist immer noch zu gering, um im vorgesehenen Zeitraum bis 1985 die Kartierung erfolgreich abzuschließen. Die Vogelberingung wurde ebenfalls erfolgreich weitergeführt. Die traditionelle Jahrestagung fand am 27. November im Landesmuseum statt und enthielt als Hauptpunkt einen Vortrag von Norbert WINDING, Salzburg, über die Ökologie von Singvögeln im Hochgebirge.

Wilhelm WRUSS

#### *Bericht der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung über das Jahr 1982*

Das außerordentliche Ereignis des Berichtsjahres war die gesamtösterreichische Verbandstagung der Höhlenforscher, die von der Fachgruppe vom 2. bis 4. September in Moosburg organisiert worden war.

Der Erfolg dieser Veranstaltung war einerseits in dem anspruchsvollen Programm begründet, zum anderen ermöglichten es die eingeplanten Pausen, daß in der lockeren Atmosphäre wertvolle fachliche und menschliche Kontakte angebahnt werden konnten. Darüber hinaus wurden über Bundesländer bzw. sogar über die Staatsgrenzen hinweg eine Zusammenarbeit in der Bearbeitung spezieller Probleme vereinbart und die Durchführung gemeinsamer Höhlenfahrten abgesprochen.

Bei der Verbandstagung wurden 70 Teilnehmer gezählt, die aus allen Bundesländern Österreichs und aus dem Ausland angereist waren. Die anlässlich der Verbandstagung organisierten sechs Exkursionen der Kärntner Höhlen fanden überaus großes Interesse. Durch eine längere Berichterstattung im Rahmen des „Österreichbildes“ wies der ORF die Öffentlichkeit auf die ansonsten in „Stille und Dunkel“ tätigen Höhlenforscher hin.

Anschließend an die Verbandstagung wurde am 5. September der Fachgruppentag abgehalten, der mit 59 Teilnehmern überaus gut besucht war. Zum Schwerpunktthema dieses Fachgruppentages sprach Anton MAYER über Ergebnisse der Fledermausforschung und die Notwendigkeit eines verstärkten Schutzes der Fledermäuse. Den Abschluß bildete eine Vorführung ausgesuchter Dias von Höhlenfahrten mit Tonuntermalung von W. RASST.

In einer Sitzung der Kommission für den Höhlenkataster wurde von der Entdeckung bzw. der Wiederauffindung von fünf Höhlen berichtet.

Eine Exkursion für eine Gruppe von Schülern des slowenischen Gymnasiums führte Otto JAMELNIK durch.

Zwei Rettungseinsätze, am Dobratsch und am Hochobir, wurden durch die Überfälligkeit der dort eingestiegenen Höhlenforscher verursacht und machten ein Eingreifen der Rettungsmannschaft, die schon am Einstieg eingetroffen war, nicht mehr notwendig. Wie jedes Jahr wurden auch 1982 Rettungsübungen in Kärnten durchgeführt. An zwei Übungen des Verbandes im Semmeringgebiet bzw. in Salzburg nahmen gleichfalls Mitglieder der Fachgruppe teil.